

Dresdner Nachrichten

Zeigeblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Ciesch & Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unregelmäßiger Ver-
setzung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 1/2 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
geordneten Zeile:
1 Rgr.
Unter „Eingelände“
die Zeile 2 Rgr.

Erscheint:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen
bis Abends 6. Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr.
Marienstraße 13.
Anzeigen in dies. Blatte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung
Kaufage:
10.000 Exemplare.

Dresden, den 3. Mai.

Der Gesandte zu München, Graf von Komerich, hat das Comthurkreuz 2. Classe des Verdienstordens, der in Ruhestand getretene Assessor beim Gerichtsamt Delonitz Carl Aua. Groß das Ehrenkreuz des Verdienstordens und der Gerichtsschöppe und Steuereintnehmer Carl Gotthelf Heibig in Borsen sein die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber erhalten.

Der Geheim Ober Poststrath Stephan ist nunmehr definitiv zum Nachfolger des Herrn v. Philippshorn als General-Post Director ernannt worden. Derselbe ist erst 1849 in den Postdienst eingetreten. Geh. Oberpoststrath war er seit 1866. Die Postbeamten hoffen von ihm Beseitigung mancher Mängel unseres Postwesens und Verbesserung ihrer Gehaltsverhältnisse.

Der Großherzog von Hessen ist auf der Rückreise von Berlin gestern Mittag im strengsten Incognito zu einem kurzen Besuche hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgetreten. Sr. Maj. der König hatte sich von Jahnsdörfen nach Briefwey begeben, dort seinen hohen Gast begrüßt und ihm hierher den Geleit gegeben.

Der bisherige königl. sächsische Militärbevollmächtigte in Berlin, Generalmajor v. Brandenstein, ist wegen Krankheit in Disposition getreten. Er begibt sich zunächst zum Gebrauch einer Kur, da er an Rheumatismus leidet, nach Wiesbaden. Vor seinem Scheiden erhielt er von dem Bundesfeldherrn und seinen preussischen Kameraden vielfache seitlicher Anerkennung für sein erfolgreiches Wirken in seiner besonders schwierigen Stellung. Herr v. Brandenstein war das verbindende Organ zwischen dem preussischen und sächsischen Kriegsministerium. An seine Stelle ist der Major v. Hollleben — Normann, bisher zum großen Generalstabe in Berlin commandirt gewesen, als Militärbevollmächtigter des Königs zurück geschickt worden.

Ueber das Festmahl, welches zur Jubelfeier der Leib-Regiment am Sonnabend Nachmittag im Cabettenhause stattfand, können wir folgende Details mittheilen. Der Aufzug zu dem Saale, dessen glänzende Decoration wir bereits erwähnt, war durch eine Reihe von Doppelposten in verschiedenen Trachten des Regiments von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart besetzt, welche den Annehmenden die militärischen Ehren erwiesen. An dem festlichen Diner nahmen die königl. Prinzen, der Kriegsminister, die Generalität, der preuss. Oberst von Voigt-Roch, die fremden Deputirten und das Officiercorps der Grenadier Brigade, sowie die früheren Kameraden, von Civilpersonen der Oberhofmarschall Freiherr von Arnim und der Oberbürgermeister Hofmann theil und wurde dasselbe durch eine Reihe von Tischen illustirt, von denen wir die auf König Johann durch Generalmajor von Cranshaar, auf König Wilhelm durch Oberst von Seydlitz, auf die Jubelbrigade durch Kronprinz Albert, auf das stets gute Einvernehmen zwischen Garnison und Stadt durch Oberbürgermeister Hofmann ausgebracht, hervorheben wollen. — Als Nachtrag zu unseren Mittheilungen über die Garnison Parade bemerken wir noch, daß durch den Brigadecommandeur, Generalmajor von Cranshaar, das Hoch auf Sr. Majestät den König aus-gerichtet wurde, die geistliche Ketzerei aber ein durch den leteren auf den Betton Trause ausgebrachtes Hoch aber auf einem Irrthum beruht.

Die englische Regierung hatte durch ihre Vertreter im Ausland Auskunst verlangt über die ökonomischen und finanziellen Zustände und Bedürfnisse der verschiedenen Gesandtschaften. Eine solche Frage war auch an die englische Gesandtschaft in Dresden gerichtet worden und Herr Burnley hat hierauf in einem Schreiben ausführlich nachgewiesen, wie theuer seit 10—15 Jahren in Dresden das Leben geworden sei und welche Opfer die jetzige Thronung an die Kasse eines diplomatischen Agenten in Dresden stellt. Er meldet seiner Regierung, daß er vor 10—15 Jahren mit der Hälfte seines jetzigen Salairs habe leben können, daß aber die gesellschaftlichen Ansprüche weit theurer geworden seien. Reiche Banquiers und Kaufleute, die in Chemnitz und anderwärts ihr Glück gemacht haben, siedeln nach Dresden über und verheeren da ihren Nachlaß. Ein weiterer Grund des theuren Lebens in Dresden seien die vielen Amerikaner, welche, nur die hohen Papier, eldpreise ihrer Heimath gewohnt, hierdurch Alles very cheap sehr billig fanden. Einen solchen Vorwurf kann der patriotische Dresdener natürlich nicht auf seiner Hauptstadt sitzen lassen und schlägt das very cheap sofort auf seine Waare. Im übrigen geht aus den Berichten der englischen Gesandten aus Berlin, Wien, Petersburg, Paris, Rom u. s. w. hervor, daß Dresden noch einen sehr bescheidenen Rang in der Steigerung einnimmt, die seit 10—15 Jahren in allen Hauptstädten alle Nahrungs- und Wohnungsverhältnisse erlitten haben.

Neuerdings wird Seiten der Militär-Oberbehörden Ermunterung zu Anmeldeungen für den dreijährigen Freiwilligendienst gegeben. Diese Freiwilligen können sich nämlich den

Truppentheil, bei welchen sie eingestellt sein wollen, wählen, während andererseits Anträge schon im Dienst stehender Mannschaften auf Verweisung von einem Regiment in das andere wegen der damit für den Dienstbetrieb der Truppen verbundenen Unzulänglichkeiten nicht bewilligt werden sollen. Wer also seiner Militärpflicht in einem für seine Privatverhältnisse erwünschten Garnisonorte genügen will, dem ist hierzu durch rechtzeitige Anmeldung zum dreijährigen bei der Cavallerie vierjährigen Freiwilligendienst Gelegenheit geboten.

Mit Legung des Feuer-Telegraphen vom Bautzner Platz an nach dem Omnibushofe hat man gestern begonnen.

Aus der dritten Etage eines Hauses der Victoriastraße drang vorgestern so starker Rauch hervor, daß ein angestellter Nachbar sofort von der nächsten Feuerwache eine Spritze requirirte. Als dieselbe auf dem Platze erschien, ergab sich, daß man in der Küche des betreffenden Logis, mit Absicht oder unabsichtlich, einen alten Vappan als Heerdefeuer hatte verbrennen lassen. Dies war die Veranlassung des Unfalls gewesen.

Der Vorsteher des 6. Polizei-Bezirks, Herr Polizei-Inspector Tauscher ist gestern früh 4 Uhr nach langer Krankheit gestorben.

Die vorigen Sonnabend sehr zahlreich versammelten Mitglieder des hiesigen pädagogischen Vereins wurden durch einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag eines hochgeschätzten Gastes erfreut: Der seit 34 Jahren als Bühnenkünstler thätig gewesene und nun seit 12 Jahren als Lehrer für die Kunst des mündlichen Vortrags am hiesigen Conservatorium angestellte pensionirte Hofschauspieler Herr Heine sprach nämlich über den mündlichen Gebrauch der hochdeutschen Sprache, ein Thema, welches von einer solchen Autorität in diesem Fache behandelt zu werden, den Pädagogen sehr erwünscht sein mußte. In der That forderete der geachtete Vortragende aus dem Schatze seiner reichen Erfahrung als Kräfte angestrebten Fortschritts und praktischen Erprobens neben manchem Bekanntem und allgemein Anerkanntem viel herrliche Winke über den richtigen Gebrauch unserer schönen, ausdrucksvollen Muttersprache zu Tage, Winke, die nicht bloß auf der Bühne, auf der Kanzel und auf dem Ratheder, sondern auch in der Umgangssprache mehr, als bisher gelehrt, beherzigt werden sollten. Herr Heine konnte sein Thema an diesem Abende nicht erschöpfen und erklärte sich in dankenswerthester Weise bereit, dem ersten noch einen zweiten Vortrag über diesen hochwichtigen Gegenstand folgen zu lassen. Ueber den Hauptinhalt beider Vorträge behalten wir uns vor, später zu berichten.

Die Gärtnische Buchdruckerei hat am 1. Mai, wie alljährlich, den neuen Sommer Jahrsplan aller Dresdener Eisenbahnen, Dampfschiffe, Posten und Omnibusse, nebst Droschken- und Aialer Tarif und Verzeichniß aller Ehrenwürdigkeiten, à 10 Pf. herausgegeben. Das Buchchen empfiehlt sich nicht nur Fremden, sondern namentlich auch allen Geschäfts- und Privatleuten als ein zuverlässiger Wegweiser für den Verkehr in unserer Stadt, wie nach auswärts. Das Heftchen ist so klein und portativ, daß er sich leicht in jedem Portemonnaie transportiren läßt. Auch alle Omnibus- und Dampfschiff-Condacturen verlaufen demselben.

Eine tragikomische Scene erwartete nach vorgeratener Mittags in den Nachmittagstunden in der Hauptallee, welche sich hinter Rosenthal's Theater befindet. Eine junge, schöne, freude Dame gewohnte von ihrem Wagen in der Ferne ein prächtigendes Pärchen, welches ihre Aufmerksamkeit erregte. Nachdem sie den Muth der Befehl zum Halten gegeben hatte, war sie mit einem Sprunze aus dem Wagen und verlor die das ihr vorwärts vorkommende Paar, welches sich jählich löste. Ihre Abnung hatte sie nicht betrogen. Sie erkannte ihren Gemann mit einer sehr jungen Dame, welche im Hause engagirt war, um den Kindern, nicht aber ihrem Mannes Sprachmutter recht zu ertheilen. Hinter dem Paare eilend, unterbrach sie die Coujagation des Pärchens „Lieber“ und verwandelte es in „empfangen“ indem sie beiden eine kräftige Anzahl von Schlägen verständiglich eine Menge Juchender herbeigerufen. Der Gemahl, Herr von ... soll nicht in die häusliche Wohnung zurückgekehrt sein, und die gnädige Frau soll sich nach Bader's Hofen begeben haben, um den ihr anstehenden Schmutz zu machen.

Großes Aufsehen erregt in Leipzig das vor einigen Tagen erfolgte plötzliche Ableben eines hochbegabten angehenden Rechtsanwalts, der seinem Leben durch Studiren ein schnelles Ende machte, da er den an ihn heranrückenden bedeutenden pecuniären Anforderungen unumwunden gerecht werden konnte.

Der Leichnam des am 10. v. M. hier in der Ehe verunglückten Schiffes Gubernad aus Reipert in Bohmen ist am 24. d. d. d. Monats in der Nähe der Windmühle bei Köhlschöndorf aus dem Strome gezogen worden.

„Angehörere Heiterkeit ist meines Lebens Regel“ findet der Studio Mäuser im „reinen Student“. Daß aber solche auch einmal auf politisch-commercialer Bühne vorkommen kann, dies bemerkt man zu Berlin in der Rollparlamenten Sitzung

am 30. April, wo in der Pos. 43 bis 47 bestimmt wurde, daß Maulfelle, Maulthiere, Esel, Ochsen und Zuchstiere, Kühe und Jungvieh künftig zollfrei sein sollen. Hierzu nahm der Abgordnete Riendorf das Wort und sprach: „Meine Herren! Esel ... Große Heiterkeit. Meine Herren! Ochsen ... Wiederholtes Gelächter. Meine Herren! Ochsen ... Mühsam legt sich das Gelächter. In diesen vier Positionen wird allerdings Vieh aufgeführt, welches in Zukunft steuerfrei sein soll. Schweine sind nicht darunter. Warum? Schall: des Gelächter.“

Wie oft ist in neuerer Zeit nur allein in diese Blatte das Publikum vor solchen Leinwandhändlern gewarnt worden, die unter allerhand ungläubhaften Vorwänden ansehend sehr gute und preiswürdige Leinwand in der oft zu dringlichsten Weise zu auffallend billigen Preisen zum Verkauf anbieten und damit Diebstahl, die ansehnlich und ihn etwas ablaufen, doch recht empfindlich übervoorthellen. Wenn diese Händler noch immer hier Abnehmer finden, wie uns ein neuerlicher Fall beweist, in welchem sich der Käufer für erheblich geschädigt betrachtet, so weiß man wirklich nicht, ob man Verstärkung bedauern soll. Häufig verdient er wenigstens um so weniger Mitleiden, als er, den Worten des Händlers Glauben schenkend, auf dessen vorgebliche unglückliche Lage, die ihn zum Verkauf der Waare zwinge, speculirt und ein recht gutes Geschäft auf Kosten des für unglücklich gehaltenen Verkäufers zu machen sich einbildet.

Nicht unthätig ist die Photographie am 30. April während der Jubiläumfeier des Grenadierregiments geblieben. Die Scene ist der Kasernenhof, wo der Photograph Herr Dietrich große Oberstraße 41 besondere Momente aufnahm und solche in drei verschiedenen Bildern, namentlich die Zerlegung, festgehalten hat. Für Alle, welche an dem feste Theil genommen, dürften sich diese Bilder als ein Blatt der Erinnerung bewahren. Jedes derselben kostet 6 1/2 und 10 Rgr., was den Ankauf jedenfalls erleichtert.

In der Nacht vom 30. April bis 1. Mai sind 9-Bezügerten Mensch, Frische und Müch in Jabel bei Reizen total abgebrannt. Leider ist auch das Leben des bei Reizen in Dienst stehenden Schirmmeister Marx zu beklagen. Ebenfalls hat der einige 70 Jahre Handarbeiter Vinkler aus Goll, welcher seiner in Jabel dienenden Tochter Hilfe leisten wollte, durch einen Schlaganfall sein Leben eingebüßt.

Bei der 1. Stadtgarnerie sieht man jetzt die Helme in veränderter Weise tragen. Außer einer neuen Art des Beschlages ist die jetzige Decoration anhat des Wappens ein grünerer Stern.

Vor einigen Tagen wurde in Rittersdorf bei Moritzburg über Nacht ein Pferd aus einem Stalle gestohlen. Bei der Dieb gesucht, weiß man bis heute nicht, doch soll der Dieb seine Heimath neuerdings in Dresden wiedergefunden haben. Er war von dem Zwigsbuben hier für 17 Thaler verkauft worden.

Öffentliche Gerichtssitzung am 2. Mai. Es war bereits heute das dritte Mal, daß in diesem Jahre die Sitzung zur spätesten Zeit nicht eröffnet werden konnte, sondern erst 3 1/2 Stunde später geschah, weil ein Gerichtsschöffe ohne Entschuldigung ausblieb. Das Schöffengericht hat für solche Fälle Bestimmungen getroffen, und es wäre gut wenn hier einmal ein Exempel statuirte würde. Der Vorsitzende erklärte daher auch bei Beginn der Sitzung, daß der Gerichtsschöffe sich das gesetzliche Verfahren gegen den unentschuldigten ausgebliebenen Gerichtsschöffen Prof. Hübler vorbehalten. Die zur Verhandlung kommende Sache betraf Strafa, eventuell Unterhaltsgeld, dessen Carl Gottlieb Erler, Agent aus Dresden, 34 Jahre alt, angeklagt ist. Er soll einen fremden Wechsel von 60 Thlr., den er zur Bewerthung erhalten hatte, im eigenen Namen verwendet haben und den Betrag eingezogen sein, ohne beabsichtigt zu haben, die stipulirte Gegenleistung zu gewahren. Der Angeklagte, welcher neben der Agentur für verschiedene Versicherungsgesellschaften auch Güterkauf und Verleumdung vertriebe, verkehrte viel in hiesiger Wäldschloßer Restauration. Dort lernte er eine Wittwe Schilling kennen, welche auch namentlich im vorigen Jahre noch Geldgeschäfte vermittelte. Dieser war im Monat August von den Müller'schen Chelanten ein Wechsel über 60 Thlr. zum Verkauf übergeben worden, aber es hatte ihr nicht gelingen wollen, diesen Wechsel bei ihren Bekannten in's Geld zu legen. Am 10. Det. sah sie diesen, am 14. Aug. ausstellten und für den 14. Nov. lautenden Wechsel noch, und dieser Wechsel ist es, welcher bei der heutigen Angelegenheit eine Rolle spielt. Erler sagt, an jenem Tage sei er mit der Schilling zufällig in der Waldschloßchen Restauration zusammengetroffen und habe sie, da er in Geldverlegenheit gewesen, um ein Darlehen ersucht. Sie habe erklärt, Geld habe ich nicht, aber hier ist ein guter Wechsel, wenn ich Ihnen damit dienen kann, so können sie ihn haben. Diesen Wechsel habe er angenommen und verprochen, zur Verfallzeit ihn einzulösen. Der Wechsel sei von den